

Gesunder Darm - vitaler Hund

Das allgemeine Wohlbefinden des Hundes hängt - wie bei uns Menschen - stark von der Verdauung und einer geregelten Darmfunktion ab. Durchfall, Blähungen, Völlegefühl, Verstopfung, Pilzkrankungen und Mundgeruch sind typische Zeichen für Störungen im Magen- und Darmbereich. Aber auch viele Hautsymptome oder Allergien können ihre Ursache in einer Darmerkrankung haben. Meist sind solche Erkrankungen nicht schwerwiegend und gehen nach spätestens einigen Tagen wieder vorbei. Liegen aber Unverträglichkeiten, Erkrankungen des Darms bzw. Störungen der natürlichen Darmflora vor oder kehren solche Beschwerden immer wieder, sollte man über eine entsprechende Fütterung vorbeugen.

Im Darm wird das aufgenommene Futter mit Hilfe von Gallensaft und Enzymen in seine Bestandteile zerlegt. Diese winzigen Nährstoffe können dann ins Blut aufgenommen werden, um die Organe und den gesamten Organismus zu versorgen. Daneben beinhaltet der Darm eine Menge nützlicher Bakterien. Diese Bakterien besiedeln den Darm wie ein dichter Rasen und haben viele wichtige Funktionen. Häufig unterschätzt wird vor allem das sog. darmassoziierte Immunsystem. Der Darm und seine Darmflora stellen nämlich das größte Immunsystem des Körpers dar. Leicht verständlich, denn neben der Haut ist es ja der Darm, der zuerst mit Fremdstoffen jeglicher Art in Kontakt kommt. Er gewinnt daraus die entsprechende Information und „meldet“ diese an das Immunsystem weiter, das sich so vor Krankheitskeimen wappnet.

Stärkung der natürlichen Darmflora

Die natürliche Darmflora stellt die erste Barriere gegen Umweltgifte und Infektionen dar. Sie verdaut Nahrungsreste, die von den Verdauungsenzymen des Hundes nicht aufgeschlossen wurden. Außerdem produziert sie größere Mengen an Vitamin K und Vitamin B. Die wichtigste Funktion ist aber der Schutz des Darms vor schädlichen Bakterien. Wie ein dichter Rasen besiedelt sie den Darm und schützt ihn so vor schädlichen Stoffen. Ist dieser dichte Rasen beschädigt, wird es krankmachenden Bakterien oder Giften möglich, über den Darm ins Blutssystem einzudringen bzw. die Immunabwehr zu schwächen.

Zu Störungen im Darmtrakt und der Darmflora kommt es in der Regel durch eine falsch zusammengesetzte Fütterung, durch die Behandlung mit Medikamenten wie z.B. Antibiotika, durch zu wenig Bewegung, aber auch durch Erkrankungen von Gallenblase und Bauchspeicheldrüse, zu geringer Magensäure-Produktion etc. Folge: es kann zu einem Mißverhältnis von krankmachenden zu gesunderhaltenden Bakterien im Darm kommen. Ist das Gleichgewicht einmal gestört, so kann der Darm seinen wichtigen Funktionen nicht mehr nachkommen. Verschiedenen Krankheitserscheinungen wie Darmentzündung, Pilzbefall, Hauterkrankungen, Durchfall und erhöhter

Infektanfälligkeit wird der Boden bereitet.

Wie können nun der Darm, die Darmflora, das darmassoziierte Immunsystem und damit die Gesundheit gestärkt werden bzw. Darmstörungen auf natürliche Weise behandelt werden?

Gesunde Fütterung ist wichtig

Ein zu hoher Eiweiß-Anteil, zu viel Fett, zu wenig Ballaststoffe und auch chemische Zusatzstoffe belasten den Darm. Reines Fleisch ist ein wahrer „Bummelzug“, denn größere Mengen an Fett und Eiweiß bleiben relativ lange im Magen-Darmtrakt liegen, wo sie von den Darmbakterien gerne zu Ammoniak und anderen Fäulnisprodukten umgebaut werden, die der gesunden Darmflora und natürlich auch dem Hunde-Organismus schaden können. Wichtig ist daher, dem Hund eine gewisse Menge an ballaststoff- und kohlenhydratreichen Produkten wie Vollgetreide, Naturreis (beides nur gegart), frisches Gemüse und Obst anzubieten. Denn auch der Hund ist kein reiner Fleischfresser. Der Wildhund frißt in der Natur Beeren und den (vorwiegend pflanzlichen) Darminhalt der erlegten Beute. Damit nimmt er lebenswichtige Vitamine und viele Ballaststoffe auf.

Diese Ballaststoffe fördern die Verdauung, schützen auf natürliche Weise vor Überernährung und liefern wertvolle Nährstoffe für die gesunde Darmflora. Ballaststoffe bringen Volumen in den Speisebrei und aktivieren so die Darmtätigkeit. Ein voluminöser Speisebrei schützt vor Darmentzündungen und Verstopfung mit entsprechenden Folgen. Er verhindert, daß im Darm gebildete Säuren die Darmschleimhäute schädigen und so Krebserkrankungen den Boden bereiten. Bei der Verdauung der Ballaststoffe entstehen darüber hinaus kurzkettige Fettsäuren, die den Darm in Schwung bringen und den Körper vor krebserregenden Stoffen schützen.

Eine pflanzliche Zufütterung ist auch deshalb notwendig, da Pflanzen im Gegensatz zu Fleisch sog. sekundäre Pflanzenstoffe enthalten, die nach neuesten Erkenntnissen eine wichtige gesundheitsfördernde Wirkung haben.

Vermeiden Sie Zusatzstoffe - solche chemischen Stoffe kennt der Organismus nicht und kann sie in der Regel nicht verdauen. Für die Darmbakterien bieten sie aber eine willkommene Nahrungsquelle -

die Folge: blähende Gase, Mundgeruch.

Die Verfütterung von Sauermilchprodukten wie Hüttenkäse (natürlich in Maßen) liefert viele fördernde Nährstoffe für Verdauungstrakt und Darmflora.

Was stärkt die Darmflora speziell?

Milchsäure-Bakterien machen den Hauptteil der Darmflora aus. Sie produzieren Stoffe, die schädliche Eindringlinge abtöten und bieten Schutz vor Einnistung und Vermehrung von Krankheitserregern. Milchsäure-Bakterien sind höchst anspruchsvoll, was ihre Ernährung betrifft und benötigen genügend Vitamin B. Nur dann wachsen und gedeihen sie in einem solchen Ausmaß, daß sie ihrer wichtigen Wächterfunktion gerecht werden können.

Aus der menschlichen Ernährung her sind „probiotische“ Joghurts mit lebenden Kulturen bekannt. In gewissen Maßen werden diese Kulturen heute auch schon beim Hund eingesetzt. Es hat sich allerdings gezeigt, daß die äußere Zufuhr von Milchsäurebakterien nur solange einen positiven Einfluß hat, wie diese Präparate gefüttert werden. Besser und sinnvoller ist es daher, den Darm mit solchen Nährstoffen zu „beliefern“, die die dauerhafte Ansiedlung von Milchsäurebakterien fördern. Zu solchen „präbiotischen“ Futtermitteln (= Produkte, die das Wachstum der Bakterien begünstigen) zählt **flüssige Bierhefe** (*Saccharomyces carlsbergensis*). Bierhefe als Wirkstoff-Multi (mit reichlich Vitamin B und lebenswichtigen Aminosäuren, den Bausteinen des Eiweiß) und Milchsäurebakterien bilden eine natürliche Partnerschaft: Bierhefe ist für die gesund-erhaltende Bakterienbesiedelung im Darm mittragend.

Übrigens sollte bei Behandlung mit Medikamenten wie Antibiotika vorbeugend und auch hinterher noch einige Zeit die Darmflora mit Bierhefe gefördert werden. Denn Antibiotika vernichten Bakterien. Dabei machen sie keinen Unterschied zwischen nützlichen und krankmachenden Bakterien, sondern rotten diese mit Stumpf und Stiel aus. Als Folge kann es zu verschiedenen Darmbeschwerden kommen.

Einsatz von Bierhefe bei Darmerkrankungen

In diversen Studien hat sich gezeigt, daß die regelmäßige Einnahme von Bierhefe sich besonders bei antibiotika-bedingten Durchfällen hervorragend eignet. Es kommt zu einer verminderten Ausscheidung von Wasser und Mineralien mit dem Stuhl. Bestimmte Bakterienarten können von Bierhefe-Zellen gebunden werden. Dies wurde in Versuchen mit Hunden bestätigt. Gleichzeitig kommt es zu einer Wachstumshemmung von Clostridien, *E. coli* und Klebsiellen. Man kann der Bierhefe also eine gewisse „antibiotische“ Wirkung zusprechen. Auch werden bestimmte Enzyme im Darm aktiviert, so daß das Futter besser verwertet werden kann.

Bierhefe regeneriert angegriffene und geschädigte Darmschleimhaut.

Auch dem darmeigenen Immunsystem kann durch die Fütterung mit Bierhefe auf die Sprünge geholfen werden. Denn flüssige Bierhefe und Vollgetreide enthalten von Natur aus die immunstimulierenden Stoffe Zymosan und Glucan.

Erkrankungen von Gallenblase, Bauchspeicheldrüse und Magen

Erkrankungen von Gallenblase, Bauchspeicheldrüse und Magen können über Veränderungen des Säuregrades im Darm das Darmmilieu für die gesunde Darmflora ungünstig verändern. Daher sollten solche Erkrankungen stets tierärztlich behandelt werden. Bei Bauchspeicheldrüsen-Störungen mit einem Mangel an Enzymen helfen beispielsweise Enzymtabletten, die zum Futter gegeben werden.

Literatur:

Beckmann, G., Rüffer, A.: „Mikroökologie des Darmes: Grundlagen, Diagnostik, Therapie“, Schlütersche Verlagsanstalt, Hannover, 2000

Sonnenschein, B.: „Biotherapeutische Alternative bei Diarrhoe“, Therapiewoche 13, 1995